

117. Jahrgang
Mai-Juni 2009

3 2009

Woanders leben Kinder anders



HALLO HALLO KINDER !

Der Frühling ist schon eine ganze Weile da und das neuerwachte Leben rund herum in Pflanzen, Wind und Sonne bringt uns große Freude, Zufriedenheit und Kraft. - Ein Grund, um Gott Danke zu sagen für all das, was er uns geschenkt hat.

Im Monat Mai verehren wir besonders die Gottesmutter Maria. In diesem „Woanders“ könnt ihr lesen, wie es dazu gekommen ist und warum der Monat Mai hierfür ausgewählt wurde.

Im Juni wird bei vielen das Schuljahr zu Ende gehen und die Ferienzeit beginnen. Ihr werdet mit Eltern oder Freunden in die Sommerferien fahren. Juhu!!!! So eine Freude kann erleben, wer zur Schule geht und dann Ferien hat. Nicht bei allen ist es so, denn es gibt immer noch Kinder, die nicht zur Schule gehen und auch keine freie Zeit haben. Sie müssen arbeiten - und das aus verschiedenen Gründen. Wenn ihr gut nachdenkt, dann könnt ihr sicher selber mögliche Gründe nennen.

Ja, so etwas geschieht heute noch, obwohl in den Kinderrechten steht, dass die Kinder in der Schule lernen und nicht in Fabriken arbeiten sollen. Übrigens: Kennt ihr schon die Kinderrechte? Damit wollen wir euch in dieser Ausgabe bekannt machen - es ist gut, Bescheid zu wissen.

Im Monat Mai werden wir auch den Muttertag feiern. Was haltet ihr davon, wenn ihr mit euren Geschwistern einmal für Mama kocht? Mit so einem Geschenk wird sie sicher zufrieden sein. Und hier findet ihr auch ein Rezept für eine bolivianische Speise - „Empada salteia“. Die Kinder in Bolivien essen sie sehr gerne und helfen der Mama sie vorzubereiten. Probiert es einmal aus - und viel Spaß dabei

Eure
Sr. Agata



Warum gehört der Monat Mai eigentlich der Gottesmutter Maria? Erste Ansätze, im Monat Mai die Gottesmutter Maria durch besondere Andachten zu ehren, finden sich schon im Mittelalter.

Die Art von Maiandachten, die sich bis heute in manchen katholischen Gemeinden gestaltet haben, entstanden um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Italien und gelangten von dort über Frankreich, Spanien, Belgien und die Schweiz schließlich im 19. Jahrhundert auch nach Österreich und Deutschland.

Maiandachten wurden und werden in Kirchen und Kapellen, aber auch an Bildstöcken in freier Natur gehalten. In manchen katholischen Familien werden sie auch in Hausandachten gefeiert.

Der Mai in seiner Blütenpracht ist besonders geeignet, die "Maialtäre" und Marienbilder mit Blumen und frischem Grün zu schmücken. Überhaupt dient der "Wonne-Monat Mai" vor allem in unseren Breiten dazu, Maria zu verehren als "Schönste der Frauen".

Deswegen, im Monat Mai wird in der Kirche viel an Maria erinnert. Wir können auch zu Hause an Maria denken, wenn wir zum Beispiel ein Bild von ihr aufstellen und es mit Blumen schmücken. Wir können Maria vor diesem Bild grüßen mit einem sehr alten Gebet, das Menschen auf der ganzen Welt zu Maria sprechen:

*»Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht
deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder,
jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.«*



MARIENMONAT ?

PAOLA

KENNST DU SCHON ???

Paola ist 10 Jahre alt und wohnt in der Stadt El Alto in Bolivien. Früher verkaufte sie den ganzen Tag lang Zigaretten und Süßigkeiten in den Strassen und Bars. Da ihre Eltern nur wenig Geld zum Wohnen und Essen hatten, schickten sie Paola bereits als 7-Jährige zum Arbeiten.

Das Leben als Straßenverkäuferin war streng und gefährlich. Denn sie arbeitete oft die ganze Nacht hindurch bis fünf Uhr morgens.

Paola hatte viele Freundinnen und Freunde, die ebenfalls auf der Strasse lebten. Mit einigen wollte sie jedoch nichts zu tun haben: Mit den Kindern, die jeden Tag an einer Tube Leim schnüffelten. Der Geruch vernebelte ihnen die Sinne und sie konnten Hunger und Kälte vergessen. Paola wusste, dass das Schnüffeln nichts nützte und nur krank machte.

Im Jahr 2003 begegnete Paola einer Frau, die im Mädchenheim „Casa Kantuta“ arbeitete. Als die Frau hörte, welch schwieriges Leben Paola hatte, lud sie Paola ein, im Heim zu leben. Paola sagte zu. Sie ist die jüngste von 20 Mädchen, die im „Casa Kantuta leben“. Um sechs Uhr morgens steht sie auf, wäscht zusammen mit den anderen Mädchen die Kleider im

Innenhof und bereitet das Frühstück vor. Anschließend geht sie zur Schule - dort ist sie sehr gerne. Ihr Lieblingsfach ist Biologie. Sie möchte alles über Pflanzen und Tiere wissen.

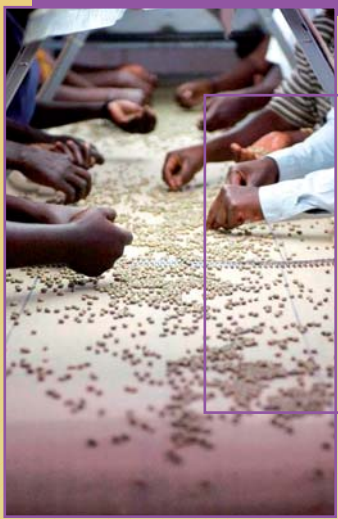
Paola träumt davon, eines Tages an der Universität zu studieren. Sie will Lehrerin werden. Und sie will Straßenkindern helfen, wieder ein normales Leben zu führen.





In allen EU-Staaten ist die Kinderarbeit verboten. Schaut man in der Geschichte einige Jahrhunderte zurück, stellt man fest, dass das nicht immer so war. Im Mittelalter mussten Kinder zusammen mit ihren Eltern im Dienste der Feudalherren oft schwere Arbeit auf den Feldern leisten. Im 19. Jahrhundert, als immer mehr Industriebetriebe entstanden, nahm auch die Kinderarbeit stark zu. Kinder wurden als billige Arbeitskräfte im Bergbau und in Textilfabriken ausgenutzt. Teilweise mussten sie jeden Tag bis zu 16 Stunden arbeiten.

Kinderarbeit ist heute noch ein sehr ernstes Problem. Nach Schätzungen der UNO verrichten über 250 Millionen Kinder in vielen armen Ländern in Asien, Südamerika, Afrika, aber auch in Ländern Osteuropas täglich schwere Arbeit. Sie werden in Plantagen, im Bergbau und in Textilfabriken oft wie Sklaven ausgebeutet. Oft werden die Kinder und Jugendlichen von Unternehmern und verbrecherischen Banden gezwungen, ohne Lohn zu arbeiten, um so die Schulden ihrer Eltern abzarbeiten.



BOLIVIEN

Bolivien liegt
im Herzen

Südamerikas und hat
keinen Zugang zum

Meer. Das Land verfügt über eine reiche kulturelle

Tradition und große Ressourcen, aber seine geographische Lage erschwert die wirtschaftliche Entwicklung.



Fast die Hälfte aller Bolivianer sind Kleinbauern. Viele von ihnen sind sehr arm und ernten gerade genug, um sich und ihre Familien zu ernähren.

Der Landesname geht auf den Unabhängigkeitskämpfer und ersten Präsidenten Simon Bolivar (er hat von 1783 bis 1830 gelebt) zurück.

Oft wird in Atlanten und Nachschlagewerken La Paz als Hauptstadt Boliviens bezeichnet. Das ist falsch. Die offizielle, per Verfassung festgelegte Hauptstadt des Landes ist Sucre, während La Paz "nur" der Regierungssitz ist.

Bolivien hat etwa 8,30 Millionen Einwohner. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung sind Indianer, meist Quechua und Aymara; einen großen Anteil der Bevölkerung bilden Mestizen. Die übrigen Bewohner des Landes sind Weiße und Nachkommen der altspanischen Kolonisten. Etwa 36 Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten.

Die Amtssprachen des Landes sind Spanisch und die Indianersprachen Quechua und Aymara. In Schulen und bei Behörden wird Spanisch gesprochen, das fast ein Drittel der Bevölkerung als erste Sprache angibt. Viele Indianer beherrschen Spanisch, verständigen sich untereinander aber in ihrer eigenen Sprache. Im Tiefland wird auch Guaraní gesprochen.

Potosí ist ein lebendiges Erbe der Menschheit. Es besteht aus einem kegelförmigen Berg in den Anden Boliviens, in dem es einmal die reichsten Silberminen der Welt gab. Am Fuß des Berges befindet sich die Stadt Potosí mit einem kunstvollen Bewässerungssystem und Aufbereitungsanlagen für das Silbererz. Der Nationalpark Noel Kempff Mercado ist ein Schutzgebiet im Amazonasbecken in Bolivien.



EMPANADA

SALTEIA

250 g Hackfleisch vom Rind
1/2 Tasse Zwiebel(n), gehackt
2 Zehe/n Knoblauch, gehackt
1 Chilischote
Rosinen und Oliven, eingelegt, fein gehackt
Salz und Pfeffer
Kreuzkümmel
300 g Mehl
150 g Schmalz
125 ml Milch
125 ml Wasser
2 Eier, hart gekocht, in Spalten

Zubereitung

In einer Pfanne etwas Pflanzenöl erhitzen. Rinderhackfleisch dazugeben und solange braten, bis keine Fleischklumpen mehr da sind. Jetzt Knoblauch, Zwiebel, Chili und Kreuzkümmel dazugeben und noch einige Minuten weiter braten. Nun die fein gehackten Rosinen und die Oliven zugeben, 2-3 Minuten weiter braten, vom Herd nehmen, salzen und pfeffern. Auskühlen lassen.

Für den Teig Mehl mit einer Prise Salz in einer großen Rührschüssel vermischen. Langsam abwechselnd Schmalz und Wasser-Milchgemisch einarbeiten. Wichtig ist, alle Zutaten lauwarm zu verwenden (flüssige). Teig ausrollen. Kreisrund austechen (12 cm). In die Mitte die Füllung und eine Eispalte legen. Teigländer anfeuchten, zuklappen, zusammenpressen. Frittieren und servieren.



SCHON

MAL

PROBIERT

?

KINDERRECHTE



Alle Kinder haben Rechte. Egal, wer sie sind oder wo sie leben.

Die Rechte der Kinder sind aufgeschrieben in der Konvention über die Rechte des Kindes. Fast alle Länder der Welt haben sich verpflichtet, dafür zu sorgen, dass Kinder zu ihren Rechten kommen. Das sind die wichtigsten:

Das Recht auf elterliche Fürsorge
Jedes Kind hat das Recht, mit seiner Mutter und seinem Vater zu leben, auch wenn diese nicht zusammen wohnen. Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.

Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Wenn Du behindert bist, hast du das Recht auf zusätzliche Unterstützung und Hilfe.

Das Recht auf Spiel und Freizeit

Jedes Kind hat das Recht zu spielen und in einer gesunden Umgebung aufzuwachsen und zu leben.

Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
Ein Kind, das aus seinem Land flüchten musste, hat dieselben Rechte wie alle Kinder in dem neuen Land. Wenn ein Kind ohne seine Eltern oder seiner Familie kommt, hat es Recht auf besonderen Schutz und Unterstützung. Wenn es möglich ist, soll es mit seiner Familie wieder zusammengebracht werden.

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung
Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung ohne Anwendung von Gewalt.

WUSSTEST DU SCHON ...?



Das Recht auf Gleichbehandlung

Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Nationalität. Du darfst z.B. nicht wegen deines Geschlechts, deines Aussehens, deiner Hautfarbe, deiner Sprache, deiner Religion, deiner Meinung usw. benachteiligt werden.

Das Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.

Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder vernachlässigt werden. Kein Kind soll zu schädlicher Arbeit gezwungen werden. Wenn Du schlecht behandelt wirst, sollst du Schutz und Hilfe bekommen.

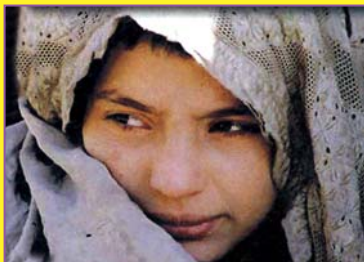
RECHTE

Das Recht auf Ausbildung

Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen und zu lernen, was wichtig ist. Zum Beispiel die Achtung vor den Menschenrechten und anderen Kulturen. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule ihre Fähigkeiten entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.

Das Recht auf freie Meinungsäußerung, Information und Gehör

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern. Deine Meinung muss bei allen Dingen, die dich direkt betreffen, beachtet werden: In der Schule, bei Ämtern und Gerichten. Alle Kinder haben das Recht auf Information und Wissen über ihre Rechte. Jedes Kind hat das Recht, Informationen aus der ganzen Welt durchs Radio, TV, durch Zeitungen und Bücher zu bekommen und weiterzugeben. Informationen auch an andere



von Karlheinz Dürr

"Geh in Deckung, sobald du Schüsse hörst, egal wie weit entfernt sie sind. Lauf nie aufrecht. Bleib nie stehen. Bleib in der Nähe von Eingängen, Toren oder Sandsäcken. Deckung ist alles. Trag keine helle Kleidung und keinen glänzenden Schmuck. Schüsse kommen fast immer von schräg oben. Schau!" Er hatte mit der Hand auf die Hügel hinter der Stadt gewiesen. "Dort stehen sie mit schweren Waffen,

auf den Hügeln hinter Grbavica. Und dort, hinter den Kasernen von Lukavica. Und manche Scharfschützen liegen dort drüben, in den hohen, ausgebrannten Häusern. Sie haben Gewehre mit Zielfernrohren und können fast jeden Punkt in der Altstadt treffen. Sie können sich sogar einzelne Menschen heraussuchen." Er hatte langsam den Arm sinken lassen, in die Ferne gestarrt. Und leise hinzugefügt: "Und erschießen."

Sabaheta schreckt aus ihrer Erinnerung. Es ist so still, denkt sie angstvoll. So entsetzlich still. Sie haben aufgehört zu schießen. Jetzt. Ich muß jetzt loslaufen.

Sie steht auf. Ihre Beine sind schwer, wie gelähmt. Vorsichtig öffnet sie die Haustür einen Spalt weit.

Und wenn sie wieder schießen? Dort droben auf den Hügeln, irgendwo, sitzt vielleicht einer, das Zielfernrohr am Auge. Manchmal sind es fünfzehn-, sechzehn-jährige Jungen, die einem toten Soldaten das Gewehr abgenommen haben und nun selbst Helden spielen. Ein Spaß, ein Sport, ein Muslimmädchen durch die Straßen zu jagen, die Schüsse immer knapp hinter ihr in die Wand zu jagen und dann ...

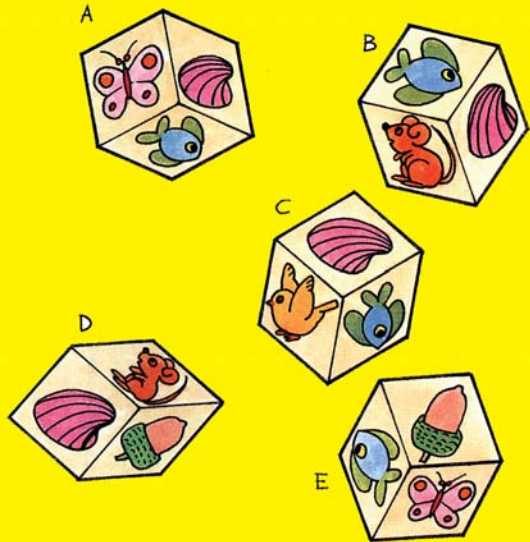
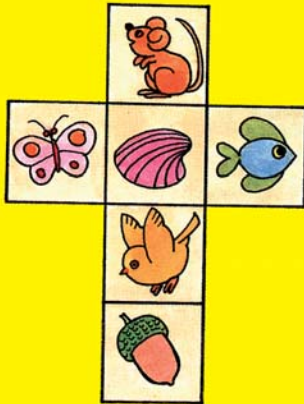
Ein scharfer Schmerz an ihrer Hand. Ein großer Holzsplitter an der Tür hat ihren Finger ein wenig. Sie leckt das darauf - der Schmerz Heckenschützen. Doch das Blut ist wie ein Zeichen ihrer Mutter.



...DARUNTER AUCH EIN KIND

Welcher von diesen Würfeln
passt
zu dem offenen Muster?

WELCHER ???



WELCHE BLUME WIRD GESUCHT ?

NATTER
+ BAUHAUS
+ WELTALL
+ ESPE
+ SEEIGEL
= TULPE

RELIGION
+ BEINE
+ FELL
+ KEINER
+ STEIN
= _____

Missionsschwestern
Lengfelden
Maria Sorg Strasse 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Österreich

kinderwoanders@gmail.com
Missionsschwestern
Billerstr. 20
86154 Augsburg
Deutschland

Missionsschwestern
Tiergartenstrasse 74
01219 Dresden
Deutschland

$$\text{apple} + \text{apple} + \text{apple} = 18$$

$$36 : \text{pineapple} = \text{apple} + \text{apple}$$

$$\text{pineapple} + \text{apple} = 18 : \text{orange}$$

$$\text{apple} = ?$$

$$\text{pineapple} = ?$$

$$\text{orange} = ?$$

A
R
I
T
H
M
E
T
I
K

Impressum: Hrsg. Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver. F.d.l.v.: Sr. Agata Mech.
Beide Lengfelden, Missionshaus Maria Sorg, 5101 Bergheim bei Salzburg, Maria-Sorg-Straße 6.
Fotos: SSPC. Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg. Preis: 1 Heft € 0,70, PSK 1931.350
DVR 0029874 (367) E-mail: mariasorg.mission@eunet.at Erscheinungsort Salzburg

P.b.b. GZ 02Z030695M

Verlagspostamt 5101 Bergheim b. Sbg.

Nur zurücksenden, wenn Adressat verstorben oder verzogen.
Angabe neuer Adresse erbeten.